

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1847**

21.3.1847 (No. 79)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, den 21. März.

No. 79.

Vorauszahlung: jährlich 8 fl., halbj. 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 fr. und 4 fl. 15 fr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 fr. Briefe und Gelder frei.

1847.

## Deutschland.

**Aus dem Amtsbezirk Borberg, 18. März.** Wollte Gott, es wäre Wahrheit in dem Artikel mit der Ueberschrift „Aus dem Amtsbezirk Borberg“ in Nr. 73 Ihres Blattes, das Amt dürfte dann gerne die darin enthaltene Bekräftigung seines Verfahrens hinnehmen; so lange aber täglich Scharen von Armen das Amtshaus belagern, um Hülfe rufend, und namentlich die Armen von Schweigen die Amtsorte als Bettler überziehen, und wenn man sie hinweist auf die Lokalunterstützung mit einem „daß Gott sich erbarmen möge“ antworten, dürfte wohl das Einschreiten des Bezirksamts gerechtfertigt erscheinen.

**München, 17. März. (A. Z.)** Wie man heute vernimmt, hat Sr. Maj. der König geruht, den zum Gesandten an den Höfen von Brüssel und Haag designirten Staatsrath, Hrn. Karl v. Abel, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an dem königl. sardinischen Hofe zu ernennen. — In mehren auswärtigen Blättern ist die Nachricht verbreitet, daß Ihre Maj. die verwitwete Frau Herzogin von Braganza sich für mehre Jahre nach Frankfurt begeben werde und dort das Mühlens'sche Haus gemietet habe. An diesem Gerüchte ist kein wahres Wort, sondern Ihre Maj. wird, wie bereits früher bemerkt worden, einige Zeit auf Besuch hier bleiben u. sich dann wieder nach Portugal begeben. Eben so grundlos ist die Nachricht, daß der russische Thronfolger in Begleitung des Herzogs von Leuchtenberg im Laufe dieses Sommers zum Besuche nach München komme, wohl aber hat, wie verlautet, Ihre L. Hoh. die Herzogin-Mutter von Leuchtenberg eine Einladung nach St. Petersburg erhalten.

**Darmstadt, 19. März.** Die Turnübungen für unsere Schüler des Gymnasiums, der Realschule und der anderen Stadtschulen werden in Bälde ihren Anfang nehmen, da nicht nur ein geeigneter Platz dafür von Seiten der Stadt gewonnen, sondern auch in dem Reallehrer Lorey ein eigener Lehrer für dieses hochwichtige Fach der Volkserziehung angestellt ist. Alle Freunde der Jugend sehen mit größter Spannung der Eröffnung der Turnanstalt entgegen; denn wenn auch in der letzten Zeit die körperlichen Uebungen in kleinerem Kreise vorgenommen wurden, so war dies doch bei Weitem nicht ausreichend, und wir mußten uns im Herzen schämen, wenn wir hörten und sahen, was man in anderen Städten, z. B. Mannheim, Frankfurt, Mainz u., schon lange dafür thut. Freilich hat sich auch hier wieder die alte Furcht der griechenartigen Sauerdüfte gezeigt, als ob die Turnübungen lauter Demagogie erzügen, eine Furcht, die so lächerlich ist, daß sie gar keine Ausbreitung verdient. Wie man hört, leidet an derselben sogar ein Mitglied des hiesigen höheren Lehrkörpers, welches seine frühere allzu liberale Farbe mit starkem Seruillismus überzogen hat. Solche Menschen darf man nicht hören, denn sie würden, wenn es ginge, das Feuer der Welt verbannen, weil es schon vorfam, daß ein unbewachtes Kind mit demselben ein Haus oder gar eine Stadt in Brand steckte. Freuen wir uns, daß das Turnen wieder in Aufnahme kommt; gefährlichen Richtungen kann man vorbeugen — und wer weiß, ob nicht von Dummäusern und heimlichen Schleichern in Zukunft mehr zu fürchten ist, als von denen, welche „frisch, fromm, fröhlich, frei“ ihre Purzelbäume im Grafe schlagen. — Unsere Vereine haben noch immer nicht ihre Vorlesungen beschlossen, obgleich schon das beste Wetter zu Spaziergängen einladet. Wir wünschen dringend, daß man die hiesigen Vereine, wenigstens ihren Vorträgen nach, verbände, weil sonst das Publikum übersättigt wird und ein Verein dem anderen dadurch Abbruch thut. In anderer Beziehung kann man sich über dies rege wissenschaftliche Treiben nur erfreuen. — Großes Aufsehen macht hier ein Artikel über die Wahl des Deputirten Seit — im „Deutschen Zuschauer“ — wenn diese Dinge, die dort erzählt werden, sich wirklich so verhalten, und der Verfasser scheint in dem ganzen Verlauf wohl unterrichtet zu sein, dann ist es eine Schande für die Welt, daß man dergleichen ungestraft und ununtersucht hingehen läßt. Ich glaube gewiß, man wird höheren Orts der Sache auf die Spur zu kommen suchen und Schritte thun müssen, wenn es auch ungern geschehen sollte. Die Vertretung eines erleuchteten Volkes ist denn doch keine Kinderposse! — Wenn ich bisher in meinen Berichten nur wenig der Kammern und ihrer Verhandlungen erwähnte, so hat dies seine Gründe darin, weil ich mir einen späteren Gesamtüberblick der Leistungen und Verhältnisse aufbewahren wollte, wie er natürlich aus einzelnen, zerstückelt und zerbröckelt folgenden Berichten unmöglich gewonnen werden kann. Noch ist nichts über den Schluß des Landtags fund, aber die Wahlen für den nächsten sind bereits angefangen. — Auch in unserer Stadt wird nunmehr für Ärmere und unbemittelte Bürger ein um etliche Kreuzer wohlfeileres Brod gebacken, wiewohl die Theuerung hier noch nicht so hoch ist, wie anderwärts, selbst auf den Dörfern 2 bis 3 Stunden von uns. In einem benachbarten Orte kostet der fünfpfündige Laib Brod 32 fr., hier nur 29 fr. Aus einem Privatschreiben als Karlsruhe ersehe ich, daß ein Brod von zwei Pfund den Preis von 14 fr. kostet; ist dies kein Irrthum, so wollen wir uns noch immer nicht beklagen\*).

**Vom Rhein, 12. März,** bringt die „Allg. Ztg.“ folgende Mittheilung: Veranlaßt durch die Gerüchte, welche über die gegenwärtige Stellung Preußens in der europäischen Politik in Umlauf sind, hat, sicheren Nachrichten aus Berlin zufolge, der König seinem Minister des Aeußern den Befehl erteilt, an die Höfe von Wien und St. Petersburg die bündigsten Versicherungen zu richten, daß Preußen in der seit her befolgten Politik keinen Augenblick gewankt habe, daß die Grundprinzipien, welche seine internationalen Verhältnisse bisher bestimmt, durchaus unverändert geblieben, und daß es in Preußens höchstem Interesse selbst liege, mit aller Loyalität fest an der Allianz zu halten, die es mit den zwei Höfen verbindet. Hr. von Canitz hat bereits dem Befehl des Königs Folge gegeben, und sogar, wie es heißt, Schritte

\*) Zwei Pfund Halbwaisbrod kosten allerdings 14 fr., aber Schwarzbrod, sogenanntes Hausbrod, drei Pfund 17 1/2 fr.

eingeleitet, welche leicht zu einer Manifestation des innigen Vernehmens, das zwischen den drei konservativen Höfen herrscht, führen könnten, was gewiß den vielfachen, selbst von sonst ununterrichteten Blättern verbreiteten Gerüchten gegenüber nicht weniger als überflüssig zu sein scheint. — Berichte aus Paris lassen keinen Zweifel übrig, daß die Verhältnisse zwischen dem Cabinet von St. James und jenem der Tuilleries eine freundlichere Gestalt angenommen haben. Die Königin der Belgier und die Herzogin von Nemours haben in der letzten Zeit einige Briefe mit der Königin Viktoria gewechselt. Diese persönliche Annäherung (eine sächliche ist in Bezug auf Spanien ohne wesentliche Verzichtleistungen von französischer Seite kaum denkbar — sie wird nichtsdestoweniger von einigen Seiten behauptet) soll größtentheils den Bemühungen Lord J. Russell's zu verdanken sein.

**Vom Rhein, 18. März. (F. Z.)** Die Befürchtungen, welche man für die diesjährige Ernte hegte, der letzten starken Fröste und der andauernd kalten Nächte wegen, haben sich glücklicherweise als durchaus un gegründet erwiesen. Aus den in sehr vielen Gemeinden angestellten obrigkeitlichen Untersuchungen hat sich vielmehr auf das Unzweideutige ergeben, daß die Winterfaat auf keine Weise gelitten hat und daß selbst der Kohl (Keps) nicht erfroren ist. Der erste Ansehn war indeß von der Art, daß man voraussetzen konnte, diese Pflanze sey für dieses Jahr gänzlich verloren; jetzt aber kann als zuverlässig verichert werden, daß sie nur an einigen wenigen Orten gelitten hat, im Durchschnitt aber noch einen guten Ertrag verspricht.

**Aachen, 16. März. (Nach. Z.)** Wir haben neulich als eines Gerüchtes erwähnt, daß unsere Provinzialregierung eine bedeutende Anzahl Roggens im Auslande angekauft habe. Wir können jetzt diese Nachricht als zuverlässig mittheilen, und zwar besteht das Quantum in der bedeutenden Masse von 140,000 Scheffeln, welche den Gemeinden nach dem Verhältnisse ihres Bedürfnisses zugetheilt werden sollen. Diese Maßregel, an sich höchst erfreulich, wird es noch mehr durch die Vorsicht, mit welcher sie ausgeführt worden ist, da sie bis auf den letzten Augenblick verschwiegen gehalten worden. Eine nothwendige Folge dieser Einfuhr wird auch die seyn, daß sie außer der durch sie möglich gemachten direkten Unterstützung, die noch in großem Maße im Inlande vorhandenen und bisher zurückgehaltenen Vorräthe flüssiger machen wird. Wir sind überzeugt, daß die Spekulation ihren höchsten Grad erreicht hat. Durch die jetzt keiner Unterbrechung mehr ausgelegte Kommunikation sind große Zufuhren aus dem Auslande zu erwarten, und in der That neigen sich in Amerika und Rußland die Preise wesentlich zum Fallen. Je größer die dort noch vorhandenen Vorräthe sind, desto mehr müssen die Preise sinken, besonders da wir einer bessern Jahreszeit entgegengehen und Alles sich beilen wird, das mangelnde Korn so rasch als möglich durch andere frühzeitige Früchte so viel als angeht zu ersetzen. Es kann daher nicht bezweifelt werden, daß, was noch im Inlande an Korn lagert, im nächsten Intresse der Besitzer selbst, jetzt rasch in den Verkehr kommen wird, so daß eine steigende Theuerung nicht mehr denkbar seyn dürfte.

**Berlin. (N. B. Z.)** Der Traktat, wodurch sich das Großherzogthum Luxemburg dem Zollverein angeschlossen hat, ist auf mehrere Jahre jetzt in Berlin wieder verlängert worden.

**Berlin, 14. März. (A. Z.)** Die gänzliche Wiederherstellung des Ministers v. Bodelschwingh macht die erfreulichsten Fortschritte, und bei seiner herkulischen Persönlichkeit wird er wahrscheinlich bis zum 11. April so ganz genesen seyn, daß er den Vorsitz beim Vereinigten Landtag wird übernehmen und behaupten können. Der von Arbeitsdrang erfüllte Minister war kaum dem Tode entrisen, als er nach seinen Akten verlangte; allein der König hatte der Umgebung aufs Strengste verboten, dem Kranken irgend eine Arbeit vorzulegen, bis er vollkommen genesen seyn würde. Man behauptet, die Regierung hätte sich im Fall einer längern Krankheit des Ministers entschlossen, den Zusammentritt der Stände zu vertagen; aber ein solches stillschweigendes Bekenntniß, daß man daran verzweifle, die Talente des Hrn. v. Bodelschwingh im Leitungsgeschäft einer großen Versammlung zu ersetzen, würde vielleicht unbegründet seyn. Preußen fehlt es nicht an tüchtigen Männern, welche sich der ihnen noch neuen konstitutionellen Berufe mit Gewandtheit zu bemächtigen wissen. Dies hat auch Minister Eichhorn in der Synode von 1846 glänzend bewiesen.

**Bremen, 17. März. (Br. Z.)** Im Laufe dieses Monats (vom 1. bis zum 17.) sind schon 26 Schiffe mit 3804 Auswanderern nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas erpedirt worden, und zwar nach New-York 1425 Passagiere in 12 Schiffen, nach Baltimore 1425 Passagiere in 9 Schiffen, nach New-Orleans 794 Passagiere in 4 Schiffen, und nach Philadelphia 140 Passagiere in 1 Schiff. Bis zum 1. April werden, ohne Zweifel gleichfalls noch nahe an 4000 Auswanderer befördert werden.

**Bremen, 17. März. (Br. Z.)** Wir haben heute pr. Paketboot „Virginian“ erhaltene newyorker Nachrichten vom 13. v. M. vor uns liegen, die zum Theil für die Auswandererbeförderung von Wichtigkeit sind. Die Assembly oder zweite Kammer der newyorker Legislatur hat nämlich die folgende Resolution angenommen. „Beschlossen, wenn der Senat beitrifft, daß unsere Senatoren im Kongresse instruir und unsere Repräsentanten ersucht werden, die Annahme eines Gesetzes zu erwirken, welches die Zahl der Passagiere für jedes Schiff nach Maßgabe des Tonnengehaltes beschränkt und festsetzt; das Quantum an Proviant und Wasser für jeden Passagier auf der Reise bestimmt; die Anwesenheit eines Arztes an Bord sichert und solche anderweitige Regulationen enthält, wie sie nothwendig und geeignet erscheinen, um die großen und schreienden Uebelstände zu verhüten, welche jetzt so häufig vorkommen, und welche dem überwachenden und wohlwollenden Geiste des Zeitalters zuwider laufen.“ Es ist nicht zu bezweifeln, daß der newyorker Senat diesem Beschlusse beitreten wird; eine von der Assembly angenommene Bill liegt jetzt vor dem Senate zur Berathung. Diese Bill lautet folgender-

ulden-  
bold's  
apri zum  
  
diejenigen,  
brüche an  
idung des  
h gehörig  
den, und  
ndbrechte,  
den, und  
den oder  
in.  
leger und  
vergleiche  
und Er-  
ußes die  
enen bei-  
  
ulden-  
sfor Karl  
Zagfahrt  
  
rden daher  
n Grunde,  
gefordert,  
der Gant,  
schriftlich  
igen Vor-  
und machen  
schzeitiger  
des Be-  
  
leger und  
achlassver-  
vergleiche  
auschusses  
schienenen  
  
(Schul-  
astadt will  
nes, Bar-  
ndern.  
ation auf  
  
ie Gläubig-  
aben, wi-  
gung nicht  
  
aner.  
nliqui-  
Schüler  
Zagfahrt  
  
nde, einen  
hen in ge-  
es von der  
ch gehörig  
Vorzugs-  
ch die ihm  
er Nichtig-  
berderung  
  
achlassver-  
ubiger aus-  
den letzten  
e Richter-  
beitretend  
  
mann.  
nliqui-  
r von hier  
ungs- und  
  
Diejenigen,  
sprüche an  
idung des  
ch gehörig  
selben, und  
andbrechte,  
haben, und  
nden oder  
eln.  
leger und  
achlassver-  
und Nach-  
und Gläu-  
chtheit der  
  
Zahlungs-  
st sep.  
  
äklusio-  
Ruffler  
Gläubiger,  
fabri nicht  
geschloffen.

maßen: „Jeder Schiffskapitän soll eines Vergehens schuldig gefunden und nach Ueberführung in eine Buße von 50 Dollars und in Gefängnißstrafe von nicht mehr als einem Jahre verfallen, der eine größere Anzahl von Passagieren an Bord seines Fahrzeuges aufnimmt, als in nachstehendem Verhältnisse zu dem von ihnen eingenommenen Plage: — 1) Auf dem Zwischendeck ein Passagier auf jede 10 volle Fuß Deckoberfläche, wenn das Fahrzeug während seiner Reise nicht die Tropen berührt; in diesem Falle ein Passagier auf jede 12 volle Fuß Deckoberfläche, und in allen Fällen unter dem Hinterdeck und auf dem Oberloftdeck, wenn überhaupt, nur ein Passagier auf jede 30 Fuß solcher Oberfläche. — 2) Wenn 20 Passagiere über die gesetzmäßige Zahl in einem Fahrzeuge in dieses Land gebracht werden, so verfällt das Fahrzeug den Vereinigten Staaten. — 3) Zwei Kinder unter 14 und über ein Jahr sollen für einen Passagier gerechnet werden. Kinder unter einem Jahre werden nicht mitgerechnet. — 4) Für die durch diese Akte auferlegten Strafen soll das die Bestimmungen des Gesetzes verletzende Fahrzeug haften.

Kiel, 16. März. (Fr. 3.) Durch ein am heutigen Tage publizirtes Erkenntniß des holsteinischen Obertribunalgerichts ist der Dr. Lorenzen in Kiel, wegen Majestätsbeleidigung und wegen öffentlicher Injurien zu einer einjährigen Festungsstrafe verurtheilt! Die Untersuchung, in welcher dieses Urtheil erfolgt ist, war gegen den Dr. Lorenzen vor reichlich zwei Jahren eingeleitet wegen eines Vorworts, welches er einer Sammlung verschiedener auf den bekannten Uffing'schen Antrag sich beziehenden händischen Aktenstücke hinzugefügt hatte. Das Erkenntniß ist mit sehr ausführlichen Entscheidungsgründen versehen, auf welche wir noch näher zurückkommen werden. Dr. Lorenzen hat sofort das Rechtsmittel der Berufung an das Oberappellationsgericht eingelegt. Die „öffentliche Injurie“, welche das holsteinische Obertribunalgericht in dem erwähnten Vorwort gefunden hat, ist gegen den dänischen Staatsminister Derstedt gerichtet, und soll darin liegen, daß er wiederholt ein „revolutionärer“ Staatsminister genannt wird, weil er über den auf gewaltsamen Umsturz der staatsrechtlichen Selbstständigkeit der Herzogthümer gerichteten Uffing'schen Antrag sich in sehr beifälliger Weise geäußert hatte. Bekanntlich ist außerdem gegen Lorenzen gemeinschaftlich mit Veseler noch eine fiskalische Klage angeordnet in Beziehung auf die neumünster'sche Volksversammlung, gegen Veseler als Präsident jener Versammlung und gegen Lorenzen als Verfasser der dort angenommenen Adresse. Bis jetzt ist in dieser Sache die Anklage vom Oberprokurator noch nicht eingereicht; indessen hören wir, daß derselbe auch in der neumünster'schen Adresse Majestätsbeleidigung gefunden hat und seinen Antrag gegen Lorenzen auf vier Jahre Festungshaft stellen wird!! Welches Verbrechen Veseler zur Last gelegt werden soll, soll bis jetzt der Oberprokurator noch nicht haben entdecken können.

Innsbruck, 16. März. (A. 3.) Mit allerhöchster Entschliesung vom 6. Febr. d. J. sind die tirolischen Stände zu den gewöhnlichen Kongreßverhandlungen auf den 26. April einberufen.

Schweiz.

Bern. Die „Volkszeitung“ berichtet unter'm 17. März, die Bewegung gegen Zeller nehme nach allen von verschiedenen Seiten her einlangenden Nachrichten eine höchst unerwartete Ausdehnung, die Erbitterung werde durch den Widerstand genährt. Dringend warnt sie vor Buthversuchen. — Montags seyen verschiedene Bezirksbeamte persönlich nach Bern gekommen, ihre Berichte sowohl als die Botschaften von Andern seyen nicht unbedenklich. Der Regierungsrath habe sich sogleich versammelt, nur wenige Mitglieder hätten sich wie deperat ausgesprochen. — Auch der sogenannte schweizerisch-volksühmliche Vaterlandsverein unter dem Präsidium des Hrn. Beat von Lerber, meist aus Radikalen bestehend, hat sich der Opposition gegen Zeller angeschlossen. — Dagegen berichten der „Verfassungsfreund“ und die „Vernunftzeitung“ noch immer, daß die Bewegung wenig Anklang finde; die Volksvereinssektion von Klein-Dietwil will für Zeller petitioniren. Das fortwährende heftige Schimpfen dieser Blätter über Pfaffen, Heuchler u. s. w. scheint jedoch zu zeigen, daß sie noch immer große Angst haben.

Frankreich.

Paris, 18. März. Der „Moniteur“ zeigt heute an, daß der Kaiser von Rußland durch seinen Geschäftsträger, Grafen Kisseff, der französischen Regierung habe anzeigen lassen, er sey bereit, die fünfzig Millionen Franken Renten, welche die Bank von Frankreich disponibel habe und, um baar Geld zu erhalten, weggeben wolle, um den Kurs, in dem sie am 11. d. M. standen, zu kaufen. Herr Guizot wies Herrn v. Kisseff sogleich an die Bankverwaltung, der Vorschlag wurde berathen und angenommen, und am 16. d. M. von beiden Parteien unterzeichnet. Die fünfzig Millionen Baargeld werden in diesem Augenblicke in St. Petersburg bereits zur Disposition der französischen Bank gestellt. Mit anderen Worten: Der Kaiser von Rußland macht der sehr in Geldnoth befindlichen Bank von Frankreich ein Darlehen von fünfzig Millionen Franken und nimmt als Pfand französische Staatspapiere zum jetzigen hohen Kurse; dieses wichtige Ereigniß, das, allen Zeitungsenten zum Troß, doch zeigt, daß der absolutistische Beherrscher Rußlands Vertrauen in die Stabilität des Juli-Frankreichs und dessen Staatskredit hat, macht hier an der Börse große Sensation und hat über Nacht bereits ein Steigen der Staatsrenten um ein Prozent hervorgebracht. — Vom 15. April an beginnt eine regelmäßiger Dampfpaketbootdienst zwischen Marseille und Tunis; es finden alle Monate zwei Fahrten Statt, am 8. und 23. jeden Monats von Marseille nach Tunis, am 4. und 19. jeden Monats von Tunis nach Marseille. Die Schiffe machen die Reise in 7 Tagen und legen in Sora (Aufenth. 2 Tage), Bona (Aufenth. 1 T.), La Galle und Tabarco an. Bei diesen Tagen ist der Aufenthalt mitgerechnet. Die Schiffe bleiben jedes Mal drei Tage in Tunis. — Die Kommission des Gesetzentwurfes, der die Bank von Frankreich ermächtigen soll, Banknoten von geringerem Betrage als 500 Fr. auszugeben, trägt in ihrem Berichte auf die Gestattung von Banknoten von 200 Fr. an, verwirft jedoch die Banknoten von 100 Fr. Das „Journal des Debats“ ist anderer Ansicht und dringt auf die Ausgabe von 100 Frank-Billets, als dem einzigen Mittel, die drohende Geldkrise zu beschwören. Wie bedeutend die Geldklemme, trotz alles Vertuschens und Uebertüschens, noch immer ist, geht aus folgender Schlußstelle des ministeriellen Organs hervor: „Angesichts einer Lage, die sehr ernst werden kann, darf man sich nicht mit halben Maßregeln, wie die Ausgabe von 200 Fr.-Noten seyn würde, begnügen. In schwierigen Augenblicken besteht die Klugheit nicht darin, unthätig zu bleiben. Man ist nur dann klug, wenn man das Uebel vorherzusehen weiß und Alles thut, um im vorkommenden Falle in den Stand gesetzt zu seyn, den Lauf und Fortgang desselben aufhalten zu können.“ — Von den pariser Blättern

sprechen sich heute nur zwei über die der Bank von dem Kaiser von Rußland so unerwartet gefommene Hülfe aus, der „Commerce“ und der „National.“ Während der „Commerce“ sich sehr anerkennend über das humane und vorkommende Verfahren des Kaisers Nikolaus ausspricht, erhebt sich der „National“ mit gränzenloser Hestigkeit gegen den Leichtsin und die Sorglosigkeit, mit der man in diese Schlinge gegangen sey und dem russischen Kaiser so einen ungeheuern Einfluß auf den Pariser Geldmarkt eingeräumt, ihm Frankreichs öffentlichen Kredit in die Hände gegeben habe. Der König sey 74 Jahre alt, bei seinem täglich mehr herannahenden Tod wären Krisen und Bewegungen der verschiedensten Art unvermeidlich. Wenn nun in einem solchen kritischen Augenblicke der Kaiser von Rußland die 50 Millionen französischer Renten, die er besitze, auf den Pariser Geldmarkt werfe, so sey ein allgemeines Stürzen der Kurse und die fürchterlichste Börsenkrisis zu erwarten, deren Folgen und Konsequenzen die Feinde Frankreichs dann gewandt ausbeuten würden. Allein der „National“ übertreibt, wie immer; hätte der Kaiser Nikolaus solche Absichten gehabt, so hätte er die 50 Millionen französischer Renten eben so gut heimlich und unter der Hand aufkaufen lassen können. Weit wahrscheinlicher ist, daß der Kaiser, dem sehr viel daran gelegen ist, sich bei der französischen Nation populärer zu machen, diese Maßregel aus freiem Antriebe veranlaßt hat, die ihm zugleich auch noch den Vortheil bringt, daß fast aller Getreidebedarf Frankreichs nun in Rußland gekauft werden wird, da man mit Bons auf den russischen Staatskassazahlen kann. Von den 50 Millionen werden nämlich 5 Millionen in gemünztem Golde, 25 Mill. in Silberbarren sogleich zur Disposition der Bank gestellt, und auf die übrigen 20 Millionen kann sie Bons auf den russischen Staatskassazahlen abgeben, womit die Getreideeinkäufe in Rußland bezahlt werden. Der Schritt des Kaisers hat hier einen sehr günstigen Eindruck gemacht, um so mehr, als bekannt ist, daß er 50,000 Tonnen Getreide unentgeltlich nach Frankreich schicken wollte, und nur die Rücksicht auf die durch die polnischen Vorfälle noch sehr aufgeregte öffentliche Meinung die französische Regierung zwang, dankend abzulehnen. Es scheint, daß Rußland, seine Hauptstütze in Deutschland, Preußen, nun als verloren betrachtend, sich doch wieder Frankreich nähern will.

Paris, 18. März. Vorgeftern fand auf der englischen Botschaft ein großes Diner zur Feier der Ausöhnung Guizot-Normandy Statt; Herr Guizot, Marquis de Soult, alle Minister und die bedeutendsten Mitglieder des diplomatischen Korps waren anwesend. Lord und Lady Normandy waren während der ganzen Tafelzeit voll der zuvorkommendsten Aufmerksamkeiten für Herrn Guizot. Herr Guizot blieb bis 9 Uhr Abends, worauf er sich in seinen eigenen Salon begab, da gerade Empfangstag bei ihm war, und hier eine sehr zahlreiche und gewählte Versammlung fand. — Briefen aus London zufolge wird die Herzogin von Kent nach Ostern eine Reise nach Deutschland machen und den Koburgischen Hof besuchen. Sie wird bei dieser Gelegenheit Brüssel und Paris berühren, hier in den Tuileries absteigen u. acht Tage der Gast der königl. Familie seyn. — Die Königin Christine hat vorgestern mit dem König in den Tuileries eine dreistündige Konferenz gehabt; — gestern machten ihr alle Minister, mit Ausnahme des Marqualls de Soult, ihre Aufwartung. — Jules Janin zeigt heute in den Blättern an, daß er die ihm gerichtliche zuerkannten Entschädigungsgelder seines Prozesses gegen den „Coraire“, die „France theatrale“ und den „Furet“, im Betrage von 13,000 Fr. dem Maire seines Arrondissements angewiesen habe, damit derselbe dafür Brod kaufen und unter die nothleidenden Klassen verteilen könne. — Die Getreidepreise sind zwar auf dem gestrigen Markte abermals um zwei Franken gestiegen, aber im Allgemeinen scheint ein Halt eingetreten zu seyn; — die Käufer waren wenig zahlreich und sehr geringe Geschäfte wurden gemacht; — es ist somit ein Fallen der Preise zu erwarten. — Das Leichenbegängniß des Justizministers Martin (du Nord) hat heute um 11 Uhr, unter ungeheuerem Zudrange, stattgefunden. Der Zug, dem sechs königl. Equipagen, alle Minister, Pairs, Abgeordnete u. s. w. folgten, begab sich vom Justizministerium nach der Madeleinekirche, wo das Traueramt gehalten wurde, und setzte sich um 2 1/2 Uhr von dort nach dem Kirchhofe La Chapelle in Bewegung, wo er umgekehrt um 5 Uhr anlangen wird. — Hr. Bernes, Untergouverneur der Bank von Frankreich, reist heute nach St. Petersburg ab, um die 50 Millionen des von Rußland gemachten Anlehens zu übernehmen.

Rußland und Polen.

Aus Rußland, 4. März. (A. 3.) Dem Vernehmen nach steht dem Tschinwesen (den sogenannten 14 Rangklassen) eine bedeutende Veränderung, wo nicht gar gänzliche Abschaffung bevor, da das Mißverhältniß zwischen der Zahl des Beamten- und Bürgerstandes ein nicht länger haltbarer Zustand ist. Schon vor einem Jahre wurde in gleicher Absicht der persönliche Adel, den früher alle 14 Klassen genossen, auf die 9 ersten, und der erbliche auf die 5 ersten beschränkt, statt daß er früher bis zur 8ten herabging.

Das schwedische Turnwesen.

hat sich trotz der großen Abgeschlossenheit Schwedens von den übrigen Ländern Europa's die größte Beachtung der Regierungen wie der Gebildeten überhaupt erungen. Norwegen (1841, 1842), England, Dänemark (1842), Sachsen (1844), Polen (1841) und Rußland (1842) haben zu verschiedenen Malen Nerzte nach Stockholm gesandt, um dies Turnsystem kennen zu lernen. Preußen sandte 1845 zwei Offiziere (Tschow und Rothstein) dahin, des Militär-Turnens wegen. Rußland berief 1842 zwei schwedische Turner nach St. Petersburg, und Frankreich 1846 den vielleicht ausgezeichnetsten Turner Schwedens, den Oberleutnant Georgii, Overturmer der Stockholmer Zentralfanstalt, einen Mann vielseitiger und namentlich anatomischer und physiologischer Kenntnisse, welcher mit Liebeck Ling's Hauptwerk (allgemeine Grundlagen der Gymnastik) nach dessen Tode herausgab, und im August 1846 auf seiner Reise nach Paris hier durch Karlsruhe durchkam. In, der englische Arzt Goovert Indebeton stellt den Erfinder dieses Turnsystems, Professor Ling, in einer 1842 herausgegebenen Schrift neben die ausgezeichnetsten Entdecker und Wohlthäter des Menschengeschlechts, neben einen Lycho de Brahe, Linné, Harvey, Jenner u. s. w. In den norddeutschen Zeitblättern ist Ling's Name heimlich geworden, während seine Schriften gegenwärtig von Wasmann in Magdeburg und von obengenanntem Artilleriehauptmann Rothstein in Berlin in's Deutsche übersezt herausgegeben werden. Wie aber Legner's „Frühling-Saga“ in Schweden sich einer fast gleichen Verbreitung wie die Bibel erfreut, eben so bekannt ist Ling in seinem Vaterlande; jeder Schwede ist stolz auf ihn und spricht nur mit Begeisterung von seinem Werke.

Professor Ling lehrte zuerst seine Turnkunst an der Universität zu Lund, im Jahr 1831 überreichte er den schwedischen Reichstagen eine Denkschrift, über das Turnen, und diese beschloffen, dasselbe zur National Sache zu machen

und bewilligten die nöthigen Geldmittel, um in Stockholm eine gymnastische Hauptanstalt zu begründen, an deren Spitze Ling gestellt wurde. Diese Anstalt wurde 1834 eröffnet. Nach Ling's Tode 1839 übernahm sein Schüler, Professor Branting, dieselbe. Ling betrachtet den menschlichen Organismus in Geiſt und Körper als untheilbare Einheit. Sein Ziel ist klar und bestimmt: eine vollständige Entwicklung des ganzen Menschen zu erzielen auf dem Wege einer vielseitigen und auf Anthropologie, auf anatomische, physiologische und psychologische Realkenntniſſe von der Natur des Menschen begründete Körperausbildung. Und so besteht Ling's System nicht in empirisch zusammengesezten Übungen von Klettern, Sprüngen, Ringen u. c., sondern es verfolgt nüchtern und streng den Gesichtspunkt, daß der Schüler durch geregelte und organisch ineinander eingreifende, vom Einfachen beginnende und nach und nach zum Zusammengesetzten und Schwierigern fortschreitende Übungen vollständig zum Herrn seines eigenen Körpers werde. Auf diesem naturgemäßen und schon von den Hellenen betretenen Wege gelang es Ling, das Turnen in Schweden zu einer Angelegenheit des ganzen Volkes zu machen. Die schwedische Nationalgymnastik und das Stockholmer Institut gelten bei allen Schweden als Glanzpunkte ihres Vaterlandes. In allen Gymnasien und Waisenhäusern, Kadettenhäusern, in der ganzen Armee und der Marine wird geturnt. Jeder Offizier muß nicht nur turnen können, sondern auch einen Kursus in dem Stockholmer Centralinstitut durchmachen, um die Kunst schulgerecht treiben und lehren zu können. Fortwährend werden in dieser Anstalt Turnlehrer für das ganze Land gebildet; diese müssen nicht bloß Anatomie und Physiologie hören, sondern sie auch am Secretirische üben, um zu wissen, wie es im menschlichen Leibe aussieht. Alle Jahre findet hier eine große Staatsprüfung im Schauturnen Statt, wobei der König und die Prinzen (welche selbst turnen und Schüler von Ling und Branting sind) zugegen sind.

Auf welcher Höhe diese und namentlich die medizinische Gymnastik steht, geht daraus hervor, daß durch aktive und passive Bewegungen folgende Krankheiten in dieser Anstalt geheilt werden: Lähmungen und Kontraktionen der Glieder, Vorböten und Nachwehen von Schlagflüssen, Spinalirritation, Lungenkatarrhe, beginnende Schwindelkrantheit, Asthma, Unterleibsverstopfung, Hämorrhoiden, Stuhlverstopfungen, Leberanschwellungen, Gicht, Rheumatismus, Stropheln, selbst Krankheiten der Genitalien und Harnwerkzeuge. (Die schwedische nationale und medizinische Gymnastik. Von Dr. und Prof. med. Richter. Dresden 1845.)

Fragen wir nun nach den Ursachen, warum die in Deutschland durch Guts Muths und Jahn vor mehr als 50 Jahren erfundene Turnkunst immer noch nicht in die Erziehung des Einzelnen und des Ganzen, in den gesammten Staatsorganismus aufgenommen worden, immer noch ohne Kompaß auf dem Meer der Empirien und der Neigungen umhertreibend, dem Mißbrauch wie der Verkennung preisgegeben und selbst noch dem Verdacht verfallen ist, während die viel jüngere schwedische Turnkunst, eine Tochter der deutschen, seit mehr als einem Dezennium Eigenthum des ganzen Volkes geworden, mit acht wissenschaftlicher Gründlichkeit und Reife fortschreitend, nie dem Mißbrauch, nie der Verkennung, noch weniger auch nur einem Hauche des Argwohn's anheimgegeben ist? Es sind zwei Ursachen: 1) die Organisation des Turnwesens von Seiten des Staates; 2) zu welchem Werke Schweden den rechten Mann, Ling, gebrauchte. Das Eine ohne das Andere hilft zu nichts. Zwei Staaten in Deutschland haben dies bewiesen, Dessau und Preußen, indem Beide im zweiten Punkte sich vollständig vergriffen haben, da Werner wie Wasmann keine Turner sind. Wasmann ist ein Turner gewesen, und zwar der Hasenhalde, und seine turnerische Uhr zeigt auch noch 1817. Beiden gehen die physiologischen Kenntnisse des menschlichen Organismus ab, so wie das organisirte Talent. Möge doch irgend ein Staat Deutschlands die Turnsache in seine Hand nehmen und den rechten Mann an die Spitze stellen, wir würden ganz dieselben Erfolge sehen, wie in Schweden. Nur dann kann das Turnen jener acht wissenschaftlichen und darum acht pädagogischen Grund legen, den wir einst in Hellas, und jetzt einzig und allein in Schweden gelebt sehen, wodurch allen Verirrungen naturnothwendig vorgebeugt wird. Dies ist der Weg, auf dem die Erziehung und mit ihr die Schule auf das öffentliche Leben jenen Einfluß, jene Einwirkung wieder gewinnen wird, die ihm gebührt, und die es leider nicht mehr hat!

Verzeichniß der Vorlesungen,

welche im Sommersemester 1847 auf der großh. bad. Universität zu Freiburg, vom 28. April 1847 anfangend, gehalten werden. I. Theologische Fakultät. Werk: Theorie der Seelsorge und Liturgik. — Repetitorium

Table with 4 columns: Name, 19. März, 27. u. 28. März, 27. u. 28. März. Rows include: Luftdruck red. auf 10°, Temperatur nach Reaumur, Feuchtigkeit nach Prozenten, Wind u. Stärke (4-Sturm), Bewölkung nach Zehnteilen, Niederschlag Par. Kub. Zoll, Verdunstung Par. Kub. Höhe, Dunstdruck Par. Lin., Therm. min. 1.6, max. 13.4, med. 7.2.

namhaft zu machen, wenn er nicht erwarten will, daß man den Grund dieser Nachfrage veröffentlicht.

Kr. .... A. .... r

A 623.1 Nr. 2615. Eberbach. (Fahndung.) Der Schreinermeister Jakob Reibel von Eberbach, welcher dahier wegen Diebstahls in Untersuchung steht, wird seit etwa 3 Wochen vermißt, und man vermutet, daß er sich in den Neckar gestürzt habe. Bezugsstellen sämtliche Behörden, auf denselben fahnden zu lassen, ihn im Betretungsfalle hierher zu weisen, oder uns zu benachrichtigen, wenn sein Leichnam aufgefunden werden sollte.

Signalement des Jakob Reibel: Derselbe hat schwarze Haare mit grauen vermischt, einen starken, gegen den Mund gezogenen Vadenbart, trägt einen alten blauen Tuchwams, gestreifte Zeughosen, eine blaue alte Weste, eine alte Tuchkappe mit Quaste, ein altes Hemd, alte Stiefel und ein seidenes Halstuch. Eberbach, den 17. März 1847. Großh. bad. fürstl. lein. Bezirksamt. Süßsch.

A 628.3 Wolfach. (Liegenschafts-Versteigerung.) In Gemäßheit vereblich richterlicher Verfügung großh. woblöblichen Bezirksamtes Wolfach vom 29. Januar d. J., Nr. 1989, werden dem hiesigen Bürger und Bierbrauer Robert Keef nachbeschriebene Liegenschaften Samstag, den 10. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im Vollstreckungswege in öffentlicher Versteigerung zum Kaufe ausgesetzt.

a) Ein zweistöckiges Wohnhaus dahier in der Stadt vor dem untern Thor an der Hauptstraße, einerseits Stadt-

über Pastoral. — Katechetik. — v. Hirscher: den zweiten Theil der christlichen Moral. — Staudenmaier: den zweiten Theil der Dogmatik. — Schreyer: den zweiten Theil der Kirchengeschichte. — Maier: Einleitung in das neue Testament. — Erklärung der zweiten Hälfte des Evangeliums Johannis; die Leidensgeschichte nach allen vier Evangelien. — Erklärung des zweiten Briefes Pauli an die Korinther, und des Briefes an die Galater. — Pädagogik. — Weger: Arabische Sprache. — Hebräische Interpretationsübungen. — Biblische Hermeneutik. — Erklärung der Propheten Nahum, Habakuk und Zephania. — II. Juristische Fakultät. Frig: Pandekten. Code Napoléon und badisches Landrecht. — Französisches und badisches Handelsrecht. — Badisches zivilrechtliches Lehrkollegium. — Bus: Natürliches und positives Völkerrecht. — Deffentliches Recht des deutschen Bundes und gemeines deutsches Landesstaatsrecht. — Badisches Kirchenrecht der Katholiken und Protestanten. — v. Worringen: Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte. — Gemeiner Strafprozeß. — Mayer: Theorie des gemeinen deutschen Zivilprozeßes. — Konkursprozeß nach gemeinem und badischem Rechte. — Musler: Lehrkollegium über römisches Recht. — Pandektenpraktikum. — Privatsissima über römisches Recht. — III. Medizinische Fakultät. Baumgärtner: Spezielle Pathologie und Therapie. — Medizinische Klinik. — Kinderklinik. — Fromberg: Geognosie. — Organische Chemie. — Bergbau und Hüttenkunde. — Repetitorium über Chemie und Geognosie. — Schwöbeler: Theorie der Geburtshülfe. — Geburtshülfsliche Klinik. — Polizeiliche Medizin. — Gerichtliche Medizin. — Arzneimittellehre. — Medizinische Poliklinik und Kasuistik. — Stromeyer: Operationskursus. — Chirurgische Klinik. — v. Siebold: Vergleichende Anatomie. — Zoologisch-zootomische Übungen. — Physiologie mit Versuchen an Thieren. — Repetitorium über Zoologie und vergleichende Anatomie. — Braun: Allgemeine Botanik. — Spezielle Botanik. — Botanisches Repetitorium und Konversationsorium. — Hecker: Augenheilkunde. — Kobelt: Anatomie des Menschen. — Pathologische Anatomie. — Frisch: Ueber Hausmittel. — Medizinische Polizei. — Gerichtliche Medizin. — v. Kottke: Perforation und Anästhetik. — Ueber die Krankheiten der Brustorgane. — v. Babo: Analytische Chemie. — Analytische Übungen. — Chemische Technologie. — Philosophie der Chemie. — Fischer: Repetitorium über Mineralogie, Zoologie und vergleichende Anatomie. — Bek: Chirurgische Anatomie. — Entwicklungsgeschichte des Menschen. — IV. Philosophische Fakultät. Deuber: Weltgeschichte des Alterthums bis zum Sturze der römischen Monarchie. — Gaugrafshausen im Breisgau, Sigmaringen und in der Ortenau. — Weger: Arabische Sprache. — Hebräische Interpretationsübungen. — Sengler: Psychologie. — Metaphysik. — Philosophische Konversationsorium. — Dettinger: Geometrie, Trigonometrie und Stereometrie. — Analytik. — Rechnungen für das Geschäftsleben. — Praktische Geometrie. — Repetitorium über Geometrie, Trigonometrie und Stereometrie. — Feuerbach: Geschichte der bildenden Künste bei den Griechen und Römern. — Ueber die Tragödie des Aeschylus. — Aegyptische Archäologie. — Baumgartner: Geschichte der römischen Dichtkunst. — Erklärung des Lucianus und Leitung der philologischen Übungen. — Müller: Experimentalphysik. — Mechanischer Theil der Physik. — Repetitionen über Physik. — Gröber: Deutsche Reichsgeschichte von den Ottonen bis zu den Hohenstaufen. — Geschichte des 17. Jahrhunderts. — Literaturgeschichte des Mittelalters. — Fromberg: Bergbau und Hüttenkunde. — Repetitorien über Chemie und Geognosie. — Siebold: Repetitorium über Zoologie und vergleichende Anatomie. — Braun: Botanisches Repetitorium und Konversationsorium. — Hefserich: Nationalökonomie. — Polizeiwissenschaft. — Kameralpraktikum. — Eisengrein: Allgemeine und spezielle Botanik. — Wörl: Geschichte der französischen Revolution. — Geographie und Geschichte des deutschen Volkes. — Geschichte der neuern Entdeckungen im Gebiete der Erdkunde. — Statistik der wichtigsten europäischen Staaten. — Weiß: Geschichte des Alterthums. — Geschichte des 18ten Jahrhunderts. — Aesthetisch-kritische und philologische Geschichte der deutschen National-Literatur von Lessing bis auf unsere Zeit. — v. Babo: Analytische Chemie. — Analytische Übungen. — Chemische Technologie. — Philosophie der Chemie. — Fischer: Repetitorien über Zoologie und vergleichende Anatomie. — Entomologie (Insektenkunde). — Singer: Grammatik und Literatur der deutschen, französischen, englischen und italienischen Sprache. — Übungen in diesen Sprachen durch Interpretation klassischer Autoren. — L'esprit des lois par Montesquieu. — Le poëme de la religion de Racine, le fils. — Les trois règnes de la nature, par J. Delille. — Pope, Essay on man. — Comedie di C. Goldoni. — Für Rechtsbefähigte: Uebung im Französischen durch Uebersetzen des lateinischen Textes der Institutionen Justinian's.

Rebigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

allmend, andererseits sich selbst, vornen aber die Landstraße. b) Ein Brauereigebäude im Hofe dabei, welches von Stein und Holz bereits neu erbaut, nebst einem Kellergebäude und der weiter davor befindlichen Schweineställe. c) Ein Garten sammt dem dabei befindlichen Ackerfeld und Pflanzgarten neben dem Wohnhause, vornen an die Landstraße und oben an die Stadtallmend stoßend.

Ungefähr dreiviertel Morgen Matt- und Ackerfeld auf der sogenannten Hintermatt, neben Engelwirth Georg Keller, Paul Bollmer und Michael Bruder.

Ein Morgen Ackerfeld vor dem obern Thor gelegen, neben Apollonia Sandhaas, vornen die Landstraße und andererseits die Gärten.

Ein Morgen 8 Ruthen Mattfeld vor dem Spiden, neben Apollonia Sandhaas, oben die Landstraße und unten der Kinzigfluß. Um das erfolgende höchste Gebot, wenn solches wenigstens den Schätzungspreis erreicht, erfolgt der endgültige Zuschlag bei dieser Versteigerung. Wolfach, den 10. März 1847. Bürgermeisterramt. Bührer.

A 625.1 Nr. 3365. Ueberlingen. (Präludivbescheid.) Die Gant gegen Handelsmann Michael Orlandi von Dwingen betreffend.

Werden alle diejenigen, welche ihre Forderungen bisher nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. Ueberlingen, den 11. März 1847. Großh. bad. Bezirksamt. v. Faber.

A 618.3 Heidelberg. Zu kaufen. Ein brauchbarer Viertelfessel von 17 bis 18 Dm badisch (ungefähr 2800 Litres) wird zu kaufen gesucht, wer einen solchen abzugeben hat, ist gebeten, sich zu wenden an Samuel Selwerth, Lit. B. Nr. 212 in Heidelberg.

A 637.1 Grünwettersbach. Wohlöbliches Kontor der Karlsrüher Zeitung! Die gütlich übergebenen 74 fl. 4 kr. als Ertrag der bei Wohlthätigen eingegangenen Unterstützung für den verunglückten Soldaten Jos. Adam Hattich habe ich richtig erhalten und bescheinige hiermit mit herzlichem Danke deren Empfang. Grünwettersbach, den 19. März 1847. Das Pfarramt. S. L. Paas.

A 627.1 Wolf. Aufforderung. Amtsaktuar v. Berke wird angefordert, seinen gegenwärtigen Aufenthalt in kurzer Zeit

amtsaktuar v. Berke wird angefordert, seinen gegenwärtigen Aufenthalt in kurzer Zeit

**Todesanzeige.**  
 A 638.1 Karlsruhe. Wir geben allen unsern hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem am 18. d. M., Morgens halb neun Uhr, erfolgten Tode unserer lieben, unvergesslichen Tochter und Schwester, Luise Sütterlin. Nach einer kaum 14tägigen Krankheit führte das Nervenfieber reichend schnell ihre Auflösung herbei in einem Alter von 17 1/2 Jahr. Wer die Dahingeshedene kannte, sowie ihren wohlgefitzten, sanften Charakter, ihren unermüdblichen Fleiß in Erlernung nützlicher Kenntnisse und häuslicher Arbeiten, und ihre Anhänglichkeit an die Ihrigen, kann unsern herben Schmerz leicht ermessen.  
 Zugleich sagen wir hiermit Allen, die sie während ihrer Krankheit so tröstend besuchten und ihrer Beerdigung so theilnehmend und zahlreich beiwohnten, insbesondere auch für die so wohlgegelungenen Gefänge unsern herzlichsten Dank und bitten um stille Theilnahme.  
 Karlsruhe, den 20. März 1847.  
 Die tieftrauernden Eltern:  
 C. F. Sütterlin, Oberlehrer und  
 Christine, eine geb. Lapp von Emmendingen, nebst dreien Töchtern.

**Literarische Anzeige.**  
 47. Im Druck und Verlag von C. Macklot in Karlsruhe ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:  
**Sonntag, Alphabetisches Handbuch über die Gemeindeverwaltung und die Bürgerrechte, mit allen hierauf bezüglichen Gesetzen**

und Verordnungen. Für badische Gemeindebeamte und Bürger bearbeitet. gr. 8. 1 fl. 12 fr.

**A 636.3 Redarels Holzversteigerung.**  
 Kommen den Montag, den 29. März d. J., Morgens 10 Uhr, werden in dem oberrheinischen Perrschafswald, Distrikt Breitenader, 85 Stämme Eichen, theils Holländer, theils Russpolzkämme, versteigert.  
 Redarels, den 19. März 1847.  
 F. Rentam.  
 Achenbach.

**A 633.2 Heidelberg (Arbeitersgesuch.)** In der Fabrik von Lösch und Rettungsgeräthschaften von C. Metz in Heidelberg erhalten zwei Metalldehner, nebst drei bis vier Schlosser, welche schon in Maschinenfabriken gearbeitet haben, Beschäftigung und können sogleich eintreten.  
 Heidelberg, den 19. März 1847.

**Staatspapiere.**  
 Wien, 15. März. 5prozent. Metalliques 108 3/4. 4proz. 99 1/2. 3proz. 71 1/2. 2 1/2proz. 55. 1834er Loose 153. 1839er Loose 119. Bankaktien 1582. Nordbahn 172 1/2. Sloggnitz 120 1/2. Venedig-Mailand 108 1/2. Livorno 92 1/2. Pesth 98 1/2. Grosseto 94 1/2. Siena 89 1/2. Eisenbahnen.  
 Paris, 18. März. 3proz. konfol. 79. — 3proz. 1844. — 5proz. konfol. 116. 70. Bankakt. 3335. — Stadtoblig. 1315. — St. Germaineseisenbahnaktien 1020. — Versailler Eisenbahnakt. rechtes Ufer 360. — linkes Ufer 230. — Del. Eisenbahnakt. 1275. — Rouen. —. Straßburg-

Basel 205. — Blg. Anleihe (1840) 101 1/2. (1842) —. Röm. do. 101 1/2. Span. Akt. —. Pass. —. Neap. 101. 60.			
Frankfurt, 19. März.	Bayern.	Geld.	
Österreich	Metalliquesobligationen	5	107 3/4
"	"	4	98 1/2
"	"	3	72
"	Wiener Bankaktien	3	1891
"	" per ultimo	3	1892
"	fl. 500 Loose	3	154
"	fl. 250 Loose von 1839	3	119
"	Beismann'sche Obligationen	4 1/2	
"	do.	4 1/2	
Preußen.	Preuß. Staatsanleihe	3 1/2	93 3/4
"	" 50 Thlr. Prämienanleihe	3 1/2	95 1/2
Bayern.	Obligationen	3 1/2	94 1/2
"	Ludwigskanalakt. inc. d. v. C.	3 1/2	92 1/2
Württemberg.	Obligationen	3 1/2	90 1/2
Baden.	Obligationen	3 1/2	90 1/2
"	L. A. fl. 50 Loose von 1840	3 1/2	58
"	35 fl. Loose vom Jahr 1845	3 1/2	35 1/2
Darmstadt.	Obligationen	3 1/2	91 1/2
"	ditto	4	98 3/4
"	fl. 50 Loose	4	75
"	fl. 25 Loose	4	27
Frankfurt.	Obligationen	3	88 1/2
"	ditto von 1839	3 1/2	91 1/2
"	ditto von 1846	3 1/2	91 1/2
"	Taunusaktien à 250 fl.	3 1/2	378
"	per ultimo	3 1/2	378 1/2
Kurpfalz.	40 Thlr. Loose bei Rothschild		32 1/2
"	Friedr.-Wilhelms-Nordbahn		73 1/2
Raffau.	Obligationen bei Rothschild	3 1/2	92 1/2
"	fl. 25 Loose	3 1/2	25
Holland.	Integrale	2 1/2	57 1/2
Spanien.	Innere Schuld		28 1/2
"	Aktien mit 12 C.	3	21 1/2
"	Konfols C. St. à 12 fl.	3	21
Portugal.	fl. 300 Lotterieloose		96
Polen.	do. zu fl. 500		79 1/2
Sardinien.	36 Fr. Loose bei Beismann		36 1/2
"	Disconto		4

**Karlsruher Anzeiger.**

**A 592.2 Karlsruhe. Cäcilien-Verein.**  
 Sonntag, den 21. d. M., wird der Cäcilienverein Das „Alexanderfest“ von Händel, großes Oratorium, mit Bearbeitung von W. A. Mozart, im Saale der Gesellschaft Eintracht zur Aufführung bringen.  
 Die Solopartien werden vorgetragen von den großh. Hofopernsängerinnen, Madame Fischer und Fräulein Staudt\* und den großh. Kammerängern, den Herren Hajzinger und Oberhoffer.  
 Der Ertrag ist zum Besten hilfbedürftiger Angehörigen der beim Brand des großh. Hoftheaters Verunglückten bestimmt.  
 Billette für eine Person, in den Saal zu 48 fr. und auf die Gallerie zu 36 fr., sind bis Sonntag Mittag 12 Uhr in der Musikalienhandlung von C. Siehne und bei Herrn Buchhändler G. Holzmann zu haben.  
 Abends an der Kasse kostet das Billet in den Saal 1 fl. und auf die Gallerie 48 fr.  
 Anfang 6 1/2 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

\* Fräulein Staudt hat die besondere Gefälligkeit gehabt, wegen plötzlicher Heiserkeit von Fräulein Rutschmann deren Solopartie ohne vorüberige Probe zu übernehmen.  
 A 629.1 Karlsruhe. Man sieht sich durch das weitere Erscheinen einer Beschreibung des Hoftheaterbrandes veranlaßt, das verbreitete Publikum zur Begegnung möglicher Mißverständnisse darauf aufmerksam zu machen, daß die zu Nr. 61 der Karlsruher Zeitung angekündigte:  
 „Ausführliche Schilderung des Hoftheaterbrandes zu Karlsruhe, mit Lithographien und Beilagen ic.“ erst in den ersten Tagen des Monats April unter der Firma A. P. Paumann und Kompagnie erscheinen wird und ersetzten kann, und daß jede andere, auf den Theaterbrand bezügliche Abhandlung mit unserer Darstellung weder eine Gemeinschaft hat, noch viel weniger einen integrierenden Theil derselben bildet.  
 Der Zweck unserer Schilderung ist bereits früher angezeigt worden, auch das öffentliche Rechnung über dieses Unternehmen abgelegt wird.  
 A 632.1 Karlsruhe.

**Allgemeiner Turnverein.**  
 Heute, den 21., Spritzenprobe, wozu sämtliche Turner auf Mittag 3 Uhr in die Turnhalle zur Versammlung eingeladen werden.  
 Die eingetheilte Mannschaft erscheint mit Binden.  
**Der Turnrath.**  
 A 619.4 Karlsruhe. Empfehlung  
 der  
**Neustädter Naturbleiche.**  
 Der Unterzeichnete nimmt für die bis jetzt als eine der vortheilhaftesten Natur-Bleichen des Herrn Saladin Natil in Neustadt a. Hardt, Leinwand und Garne zur Beforgung an, mit dem besonderen Anfügen, daß durchaus keine Mittel dazu verwendet werden, welche den Leinen Schaden bringen.  
**Julius Geisendorfer.**  
 A 514.3 Ettlingen. Zu verkaufen.  
 Ein Mähleisen, ungefähr 6 Schuh lang und ungefähr 2 Zoll dick, sammt Bau und Pfann

**A 504 Karlsruhe. (Zu vermieten.)** Auf den 23. April sind 3 Mansardenzimmer nebst Küche, Keller und Holzremise zu vermieten. Näheres Waldstraße Nr. 10.  
**A 645.1 Karlsruhe. (Lehrlingsgesuch.)** Es wird in ein Spezerei-Gesuch ein Lehrling gesucht. Näheres zu erfragen im Kontor der Karlsruher Zeitung.  
**A 426.3 Karlsruhe. Spanische und französische Weine.**  
 Unser Kommissionslager in spanischen und französischen Weinen, in der, als vorzüglich und ganz ächten Qualität, ist fortwährend auf das Beste assortirt, und erlassen wir:  
 Malaga die Flasche à 1 fl.  
 Xeres " " à 1 fl.  
 ditto 1ma Qualität " à 1 fl.  
 Bordeaux St. Estephe " à 1 fl.  
 " St. Julien " à 1 fl. 12 fr.  
 Chateau Lafitte " à 1 fl. 30 fr.  
 Ferner haben wir Berücksichtigung von den feinsten spanischen Weinen und eine kleinere Partie in:  
**Malaga, Pararete, Muscat, Rosa, Malvoisie & Alicante**  
 zugelegt und können davon die Flasche à 3 fl. und die halbe Flasche à 1 fl. 45 fr. erlassen.  
**Stempf und Widmann,**  
 Nachfolger von Karl Rosset,  
 Jähringerstraße Nr. 74.

**A 582.2 Karlsruhe. Lehrlingsgesuch.**  
 In eine hiesige Spezereihandlung wird ein junger Mensch von guter Erziehung in die Lehre gesucht. Näheres zu erfragen bei Karlsruhe, im März 1847.

**S. J. Serjer.**  
 A 551.2 Karlsruhe. Kommiss-Stelle-Gesuch.  
 Ein junger Mann von ungefähr 19 Jahren, welcher sich über solches Betragen gehörig auszuweisen vermag und auf Verlangen kautioniren würde, wünscht bis Mai eine Anstellung als Kommiss in einem en-gros- oder bedeutenden Detailgeschäft zu erhalten; schriftlich frankirte Anfragen befördert das Kontor der Karlsruher Zeitung unter Angabe der Nummer dieser Anzeige.

**A 600.3 Karlsruhe. (Gesuch.)**  
 Es wird ein vollständiges Exemplar der Verhandlungen bad. Jr und 2r Kammer von 1819 bis 1846 zu kaufen gesucht. Näheres im Kontor der Karlsruher Zeitung unter Angabe der Nummer dieser Anzeige.

**A 492.3 Karlsruhe. (Anzeige.)** Ich besitze eine Partie große, in Eichen gebundene Fässer, welche sich sowohl für Regenwasserbehälter, als auch für Landwirthschaft zum Verführen der Zausche ic. ic. eignen, die ich billig abgebe.  
**August Hofmann,**  
 Karl-Friedrich-Strasse Nr. 17.

**A 550.2 Karlsruhe. (Anzeige.)** Holländische Saatwicken sind angekommen bei  
**Ernst Glock.**

**A 503 Karlsruhe. (Zu vermieten.)** Auf den 23. April oder sogleich ist ein großer Saal von 8 Fenstern nebst 2 Zimmern zu vermieten; auf Verlangen kann auch eine Küche dazu gegeben werden. Näheres Waldstraße Nr. 10.

A 504 Karlsruhe. (Zu vermieten.) Auf den 23. April sind 3 Mansardenzimmer nebst Küche, Keller und Holzremise zu vermieten. Näheres Waldstraße Nr. 10.

A 645.1 Karlsruhe. (Lehrlingsgesuch.) Es wird in ein Spezerei-Gesuch ein Lehrling gesucht. Näheres zu erfragen im Kontor der Karlsruher Zeitung.

A 426.3 Karlsruhe. Spanische und französische Weine.

Unser Kommissionslager in spanischen und französischen Weinen, in der, als vorzüglich und ganz ächten Qualität, ist fortwährend auf das Beste assortirt, und erlassen wir: Malaga die Flasche à 1 fl. Xeres " " à 1 fl. ditto 1ma Qualität " à 1 fl. Bordeaux St. Estephe " à 1 fl. St. Julien " à 1 fl. 12 fr. Chateau Lafitte " à 1 fl. 30 fr. Ferner haben wir Berücksichtigung von den feinsten spanischen Weinen und eine kleinere Partie in: Malaga, Pararete, Muscat, Rosa, Malvoisie & Alicante zugelegt und können davon die Flasche à 3 fl. und die halbe Flasche à 1 fl. 45 fr. erlassen.

Stempf und Widmann, Nachfolger von Karl Rosset, Jähringerstraße Nr. 74.

Wohnungen zu vermieten: Karlsruhe, Nr. 25 ein schön möbl. Zimmer auf 1. April; — neue Waldstraße Nr. 40 ein möbl. Zimmer auf 1. April; — außerer Jirfel Nr. 10, Cd der Kreuzstr., im 2. Stock 4 Zimmer, Küche, 2 Kammer ic. auf 23. April; — Langestr. Nr. 87 ein Laden nebst 5 Zimmern, Alkof und sonstigen Erfordernissen auf 23. April oder Juli; — innerer Jirfel Nr. 8 zwei Zimmer ebener Erde, Stallung, Remise ic. auf 23. April; — Jähringerstr. Nr. 55 zwei große Mansardenzimmer auf 23. April; — Cd der Jähringer- und Adlerstr. Nr. 20 bei Hofvorarbeiter Diger 1 schön möbl. Zimmer, sogleich oder auf 1. Mai; — Langestr. Nr. 97 im obern Stock eine Stube, Nebenstube, Alkof und sonstige Erfordernisse auf 23. April oder 23. Juli; — Kafenerstr. Nr. 4 auf 23. Juli 5 Zimmer, Alkof und sonstige Erfordernisse.

Wohnungsgesuch: auf 23. Juli eine Wohnung von acht Zimmern, 2 Speicherkammern, Mansarde ic., im unteren Theile der Stadt in der bel-etage, wo möglich mit etwas Garten, Näheres bei W. Kölle.

Dienste finden: ein gefestigtes Mädchen zu Kindern auf Oßern, Lycenstr. Nr. 1; — ein junger Mensch als zweiter Hausknecht, Langestr. Nr. 89.  
 Dienste suchen: ein Kindsmädchen, großer Jirfel Nr. 22; — ein Mädchen aus guter Familie, auf Oßern, als Zimmermädchen, Erdpringsstr. Nr. 33; — ein Mädchen, im Kochen und häusl. Arbeiten erfahren, auf Oßern, Jirfelstr. Nr. 36.

Zum Verkauf: zwei Stück weingrün, fast neue Ovalefässer zu 26 und 111 Maß, eine Brüdenmoge von fünf Jentnern Tragkraft, Erdpringsstr. Nr. 16; — gute rothe, gelbe und blaue Saatkartoffeln, Langestr. Nr. 8.  
 Empfohlen werden: feinstes Becco-Thee mit oder ohne Blüten, feinstes Gumpowder, Haylan, Dayfanin- und Bloem-Thee, besser Ceylon- u. sinesischer Jimmt, feinstes Vanille von A. Paagal; — Butterschmalz, schöne Erdbeeren, Linen, Kerngrües, grüne Kerne und Bordeaux-Pflaumen von R. Verdämüller; — Kabilan, Kaviar, holländischer Winterlachs von Arlet; — Baumwachs, Bettwachs, Sattelwachs, Möbelwachs von J. Woog; — kupferne Messerwaagmaschinen nebst Messingfesten, kupferne Waschkessel von G. Sutter; — Chales, Seidenwaaren und Sommerhose von B. Böber jun.